

Bramscher Nachrichten, 3. März 06

Polizei-Razzia am Morgen der No-Lager-Demo Drogen gefunden – Dealer außer Haus

Bramsche (pp)

Unsanft wurden gestern die Bewohner der Häuser 24 und 25 auf dem Gelände der zentralen Aufnahme- und Ausländerbehörde (ZAAB) in Hesepe geweckt: Die Polizei Bramsche durchsuchte sämtliche Zimmer und Nebenräume nach Drogen. Die Razzia fand gerade an dem Tag statt, an dem sich Asylbewerber auch aus dem Lager auf den Weg nach Hannover machen wollten, um an einer Demonstration des „No-Lager-Netzwerkes“ für die Schließung des „Abschiebelagers“ Bramsche teilzunehmen.

Nach offiziellen Angaben ist der Zusammenhang nicht beabsichtigt gewesen und völlig zufällig. Die Einsatzleiterin betonte, erst nach dem Einsatz von der Protestveranstaltung des niedersächsischen Flüchtlingsrates gegen die größte deutsche Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber erfahren zu haben.

„Es gab konkrete Hinweise“, berichtete die Einsatzleiterin weiter. Erkenntnisse der Ermittlungsbehörden hätten den Verdacht begründet, „dass namentlich bekannte Personen in der Einrichtung mit Drogen handeln“. Aufgrund richterlicher Beschlüsse seien sowohl Wohnräume von Tatverdächtigen als auch andere Gemeinschaftsräume gezielt durchsucht worden.

Zwar befanden sich gestern Morgen die polizeilich gesuchten Asylbewerber nicht in ihren Zimmern, so dass es keine Festnahmen gab. Dafür stellten die mit mehreren Fahrzeugen angerückten Beamten so genannte harte Drogen und anderes Beweismaterial sicher. Die mutmaßlichen Drogendealer bekämen demnächst eine „Einladung“ von der Dienststelle, um sich zu den Drogenfunden in ihren Wohnräumen zu äußern. Im übrigen dauern die polizeilichen Ermittlungen an.

An einen Zufall wollen die Veranstalter aber nicht glauben. „Die haben die Asylbewerber doch nur zusätzlich einzuschüchtern versucht“, sagte Busbegleiterin Dorette Führer vom No-Lager-Netzwerk, die auf dem ZAAB-Parkplatz durch betroffene Lagerbewohner über die Razzia informiert worden war. Monate lang sei Polizei derart massiv in Hesepe nicht aufgeboten worden. Deshalb fiel nach Führers Überzeugung die Beteiligung mit gut 30 Personen auch geringer aus, als die Organisatoren zunächst erwartet hätten.

Für die Busbegleiterin stellte die Razzia einen weiteren Versuch der Einschüchterung dar, nachdem der Oldenburger ZAAB-Leiter Christian Lüttgau am Vortage erklärt hatte, sehr genau zu prüfen, ob unter dem Aspekt der „Residenzpflicht“ die Teilnahme im Einzelfall genehmigt wurde. Unerlaubte Abwesenheit werde Konsequenzen haben.

„Das Demonstrationsrecht gilt uneingeschränkt für Asylbewerber“, forderte Führer und hatte kein Verständnis für die Haltung des Behördenleiters. In Hannover verzichtete der Einsatzleiter nach Vermittlung der Organisatoren auf die Feststellung der Personalien.

Kommentar von Bernhard Tripp in den Bramscher Nachrichten:

"Zweifel am Zufall sind angebracht

Selbst ein wohl gesonnener Zeitgenosse mußte gestern Morgen ins Grübeln kommen angesichts der Nachricht, in Hesepe habe ein Großaufgebot an Polizei zwei Häuser der ZAAB nach Drogen und mutmaßlichen Dealern durchkämmt. Zweifel an einem Zufall sind angebracht. Drogen ließen sich auch an anderen Tagen finden. Das ist leider - fast - kriminalistischer Alltag. Daß die seit langem geplante Demonstration für die Schließung aller Gemeinschaftsunterkünfte und speziell des "Abschiebelagers" Bramsche am selben Tag stattfindet, kann als bekannt vorausgesetzt werden. Bei bestimmten Veranstaltern führt die Ankündigung einer Aktion per se zu einer intensiven, innerdienstlichen Kommunikation. Etwas mehr Fingerspitzengefühl hätte zur Entspannung der Lage beitragen können - im Interesse beider Seiten."

Neue Osnabrücker Zeitung, 3. März 06

**Asylbewerber gegen Lagerleben
Bewohner von Hesepe demonstrierten**

Hannover/Bramsche (hab)

Bewohner des Aufnahmelagers Bramsche-Hesepe haben am Donnerstag in Hannover gegen die Bedingungen in ihrer Einrichtung protestiert und erneut die Auflösung des Lagers gefordert. Mit Transparenten zogen rund 100 Lagerbewohner und Unterstützer vom niedersächsischen Flüchtlingsrat und vom „No-Lager-Netzwerk“ zum Innenministerium, wo sie einen von 183 Flüchtlingen unterzeichneten Protestbrief überreichten. Eine Delegation traf sich ferner mit Landtagsabgeordneten im Leineschloss.

Die Demonstranten forderten wie bei früheren Veranstaltungen, das Lager mit 500 Bewohnern aufzulösen und sie dezentral unterzubringen. Die Flüchtlingsorganisationen warfen der Landesregierung vor, Asylbewerber durch zwangsweise Unterbringung in Lagern zu isolieren und zur „freiwilligen Ausreise“ zu nötigen.

Heftige Kritik wurde auch in den Verhältnissen in Bramsche-Hesepe geübt. So hieß es, die Versorgung mit Essen sei ungenügend, auch in der medizinischen Betreuung gebe es schwer wiegende Mängel. Dringend verbessert werden müsse zudem die Wohnsituation; zum Teil müssten sich ganze Familien einen Raum teilen.

Weitere Beschwerden richteten sich gegen eine nicht ausreichende Unterrichtung von Kindern sowie gegen einen Mangel an Übersetzern. Als Problem wurde überdies Drogenkonsum im Lager eingestuft. Die Zentrale Aufnahme- und Ausländerbehörde in Oldenburg, die das Außenlager in Hesepe betreibt, wies die in dem offenen Brief erhobene Anschuldigung zurück. „Das ist dummes Zeug, was da behauptet wird, da ist in keinem Punkt was dran“, erklärte Behördenleiter Christiaan Lüttgau. Die Protestaktion sei vermutlich eine von außen gesteuerte Initiative“.
